

# Venedig im Bergdorf oder Der neueste Coup der Valser

**Ausgerechnet das abgelegene Vals kann als erster Ort nach Venedig die Conzett-Ausstellung der Architekturbiennale 2010 zeigen. Und sticht damit Städte wie Basel oder Kopenhagen aus.**

Von Jano Felice Pajarola

**Vals.** – Es begann mit einer spontanen Aktion an der Vernissage des Schweizer Beitrags zur Architekturbiennale Venedig im vergangenen August. Die beiden Valser Peter Schmid und Adrian Vieli, als offizielle Gäste geladen, besahen sich die von Jürg Conzett gestaltete Ausstellung «Landschaft und Kunstbauten» im Schweizer Pavillon – und waren begeistert. «Wir fanden, diese Ausstellung ist top. Und eng verknüpft mit Vals, dank der Dorfbrücke und der Brücke in Peiden Bad, die in der Schau zu sehen sind», erzählt Vieli. «Uns war klar: Das wollten wir in Vals haben.»

## Eine logistische Grossübung

Also wurde Conzett kurzerhand gefragt, ob man die Venedig-Ausstellung anschliessend im St. Peterstal zeigen dürfe – und der Ingenieur gab ebenso spontan seine Zusage. Später hätten andere – Basel, Kopenhagen – ebenfalls Interesse gezeigt, erzählt Conzett selbst, «aber die Valser waren einfach die ersten. Und nachdem ich in Vals so gute Projekte realisieren durfte, lag es für mich auf der Hand, dass die Schau zuerst dort gezeigt werden sollte.»



**Ingenieurskunst:** Auf seinen Streifzügen mit Jürg Conzett hat Martin Linsi auch dessen neue Dorfbrücke in Vals fotografisch festgehalten. Bild Martin Linsi

Inzwischen sind über sieben Tonnen Material aus Venedig in Vals gelandet. «Logistisch eine Grossübung», meint Vieli, zusammen mit Schmid Organisator der Ausstellung. Und für das Alte Schwimmbad im Hotel «Therme», wo die Schau gegenwärtig aufgestellt wird, musste alles nochmals angepasst, mussten Pläne neu gezeichnet werden. So passt nun «erstaunlicherweise fast alles hinein», wie Conzett feststellt – 95 Prozent der Ausstellung, wie sie in Venedig zu sehen war. Schon dort, findet Vieli, habe sie den vorhandenen Raum ausgefüllt, in Vals sei sie

jetzt «ein wahres Labyrinth». 22 der ursprünglich 23 Kammern werden zu begehen sein, von den 150 Fotografien werden bloss vereinzelte nicht gezeigt, «an Gehalt ist es kein Verlust», ist Conzett überzeugt.

## Conzett's «persönliches Inventar»

Der Gehalt: Das sind jene Aufnahmen, die während mehrerer Streifzüge des Duos Conzett und Martin Linsi durch die Schweiz entstanden sind. Linsi, 1956 in Zürich geboren und damit gleich alt wie der Churer Bauingenieur, arbeitet als selbständiger Fo-

tograf mit Atelier in Einsiedeln. Spuren des Menschen in der Landschaft: Damit befasst er sich immer wieder – auch zusammen mit Conzett. Die Ausstellung aus Venedig stellt Kunstbauten vor, die einen besonderen Bezug zur Landschaft haben. Und sie ist eine Art «persönliches Inventar» jener Bauten, die Conzett beeinflusst haben oder ihm etwas bedeuten.

## Vom Gebauten bis zum Geplanten

Dabei trifft der Besucher natürlich auf die erwähnte Valser Brücke – und auf viele weitere, teils von Conzett, teils von anderen Ingenieuren stammende Bauwerke auch aus Graubünden. Bis hin zu solchen im Projektstadium: Für den geplanten Flimser Themenwanderweg «Trutg dil Flem» hat Conzett die Route mitbestimmt und eine ganze Reihe von Fussgängerbrücken konzipiert. Diesem Vorhaben ist die letzte Ausstellungskammer gewidmet.

**Vernissage:** Samstag, 29. Januar, um 17 Uhr im Alten Schwimmbad des Hotels «Therme» in Vals. Mit Urs Staub, Leiter Kunst und Design im Bundesamt für Kultur; Musik von Vera Kappeler (Klavier) und Peter Conradin Zumthor (Schlagzeug).

**Gesprächsmatinee:** Sonntag, 30. Januar, um 11 Uhr in der Blauen Halle im Hotel «Therme». Mit Jürg Conzett und Martin Linsi sowie Gion A. Caminada, Architekt, Heinz Dudli, Präsident Berufsgruppe Ingenieurbau des Vereins SIA, und Karin Salm, Redaktorin bei Radio DRS 2. Gesprächsleitung: Köbi Ganzenbein, Chefredaktor «Hochparterre».

Die Ausstellung ist bis am 24. Februar zu sehen. Geöffnet täglich von 8 bis 20 Uhr.